Einsamkeit im Alter

Ergebnisse einer Befragung von Seniorinnen und Senioren in Charlottenburg-Wilmersdorf

Einwohner*innen nach Bezirken und Durchschnittsalter (31.12.2020)

1. Pankow:	411.000	40,4
2. Mitte:	383.000	39,5
3. Tempelhof-Schöneberg:	350.000	43,9
4. Charlottenburg-Wilmersdorf:	342.000	45,4
5. Neukölln:	328.000	41,6
6. Steglitz-Zehlendorf:	309.000	45,6
7. Lichtenberg:	296.000	43,1
8. Friedrichshain-Kreuzberg:	290.000	37,2
9. Treptow-Köpenick:	276.000	45,0
10. Marzahn-Hellersdorf:	274.000	42,1
11. Reinickendorf:	266.000	45,0
12. Spandau:	246.000	44,3

(Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2021)

Stichprobe

-Zeitraum: Januar und Februar 2020

-Stichprobe von 10.000 zufällig ausgewählten Menschen 60+ mit Wohnsitz in CW aus dem Einwohnermeldeamtsregister

-Versendung von 16-seitigen Fragebögen zu den Themen Wohnen, Pflege, Ehrenamt, Freizeit- und Sport, Einsamkeit, Gesundheit und soziodemographische Angaben

-anonyme Rücksendung mit einem vorfrankierten Umschlag

-rund jede zehnte Person 60+ in CW hat einen Fragebogen erhalten

Rücklauf:
2.560 Fragebögen → Nettorücklaufquote: 27,8 %

Studienpopulation

Geschlecht	Anteil Frauen	57,9 %
Alter	60-69 Jahre	35,7 %
	70-79 Jahre	38,4 %
	80-99 Jahre	21,6 %
	90+ Jahre	2,0 %
	Ø Alter	71,4 Jahre
Schulabschluss	Haupt- / Volksschule	25,3 %
	Mittlere Reife / Realschule	27,0 %
	(Fach-) Abitur / EOS	54,2 %
	Kein / sonstiger Abschluss	1,0 %
Beruflicher Abschluss	Kein Abschluss / Anlernzeit	7,1 %
	Lehre / Berufsausbildung	34,4 %
	Meister / Techniker	5,6 %
	Fachhochschule	13,3 %
	Hochschule / Promotion	35,4 %
Geburtsland	Deutschland	87,3 %

Messung von Einsamkeit

Wie oft haben Sie das Gefühl, dass Ihnen die Gesellschaft anderer fehlt?

◯ sehr oft ◯ oft	◯ manchmal ◯ selten ◯ nie
↓	↓
einsam	eher nicht einsam

Anzahl fehlender Werte bei dieser Frage: 116 (4,5 %) → Ausschluss

Eyerund Tm, Orth AK, Einsamkeit in Deutschland. IW-Report 22/2019. Institut der Deutschen Wirtschaft. 2019

Risikofaktoren von Einsamkeit

-alleinlebend *

-niedriges Einkommen *

-schlechter subjektiver Gesundheitszustand *

-das Vorhandensein von chronischen Krankheiten

-Mobilitätseinschränkungen *

-psychische Störungen

-soziale Faktoren, wie ein kleines soziales Netzwerk und geringe Anzahl an Kontakten zu anderen Menschen *

-Persönlichkeitsmerkmale wie Labilität und Introversion

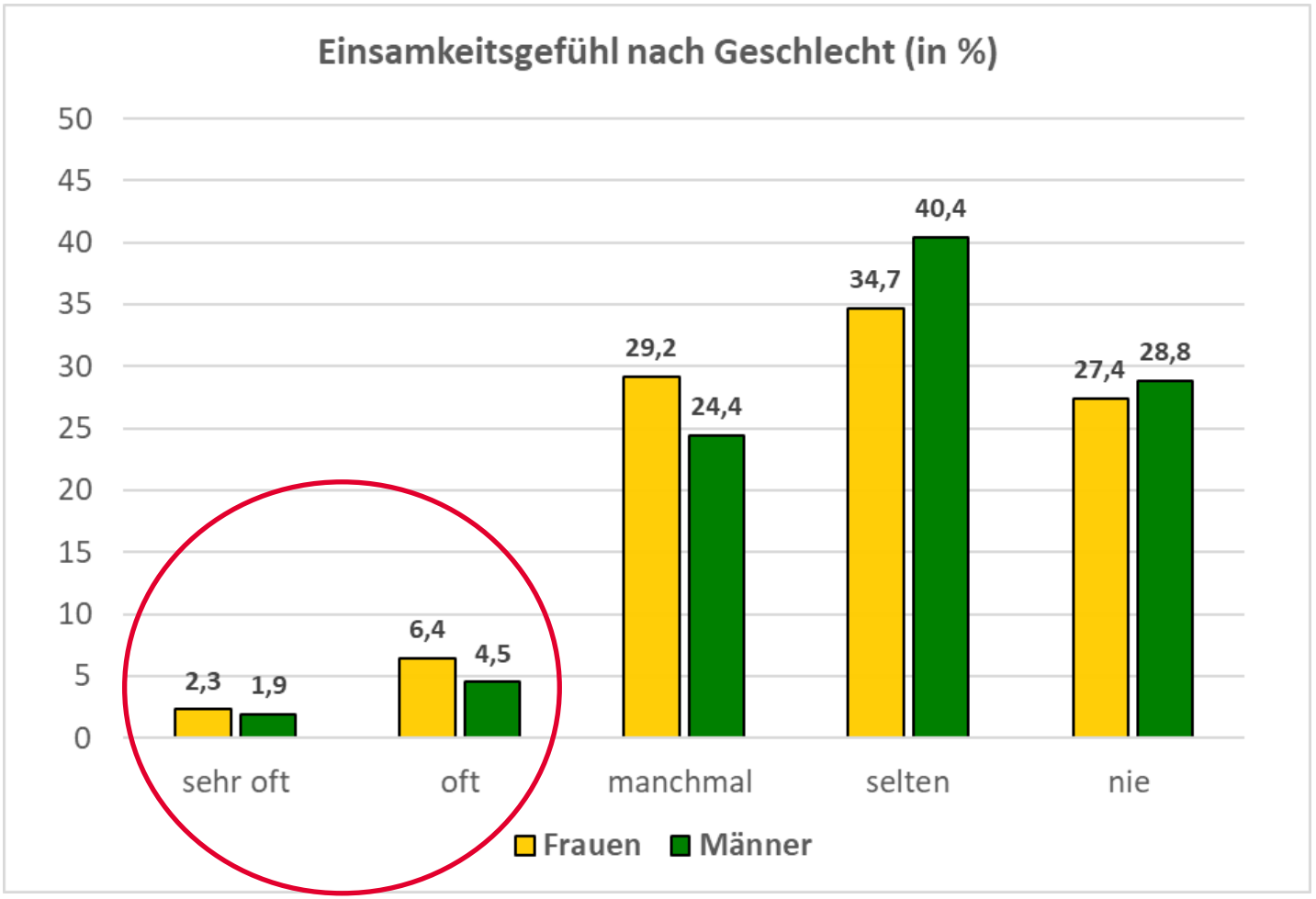
-Alter *, Geschlecht * und Bildung * widersprüchliche Ergebnisse

* in Befragung enthalten

Luhmann M, Bücker S. Einsamkeit und soziale Isolation im hohen Alten. Projektbericht. RUB. 2019

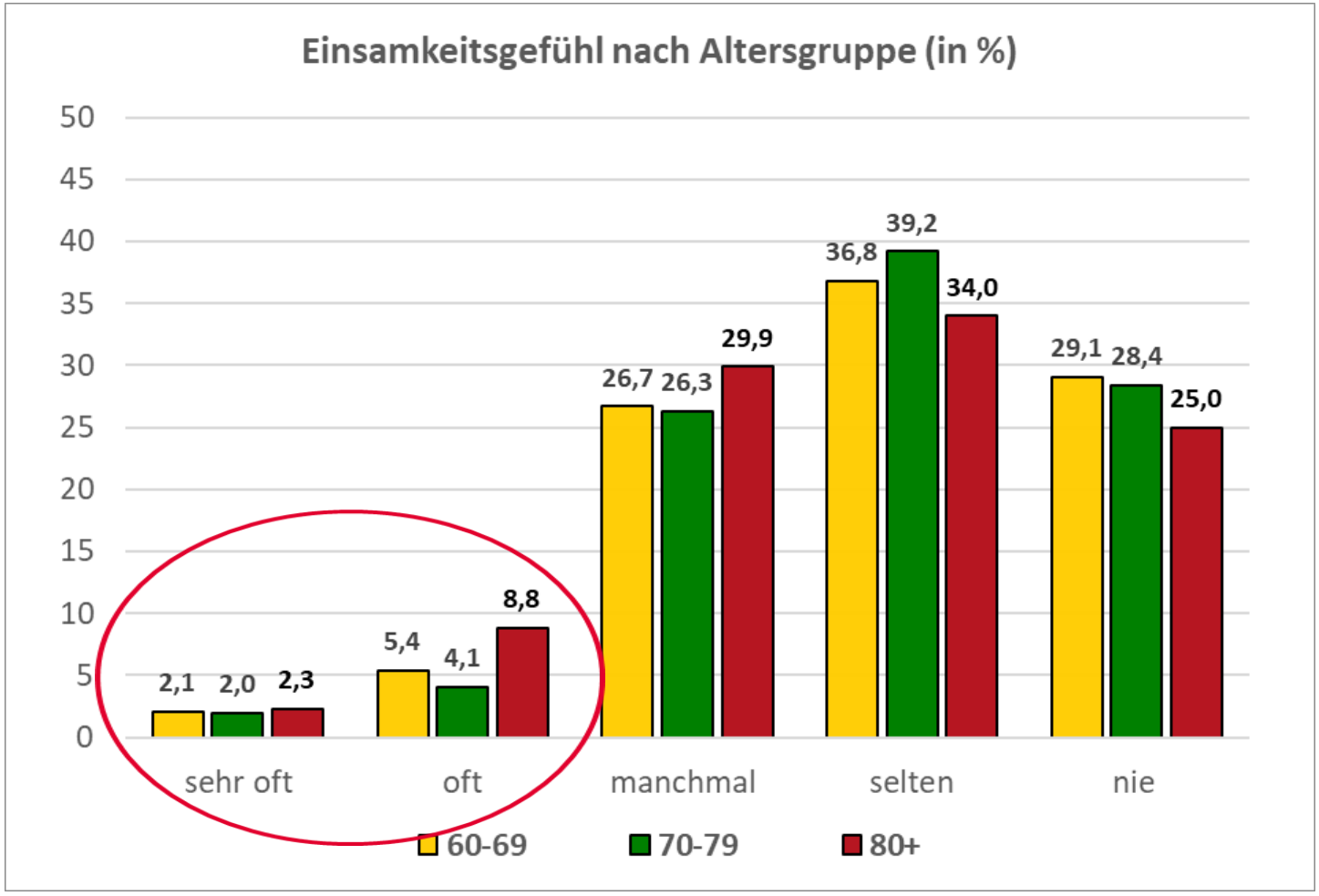
Geschlecht und Alter

Wie oft haben Sie das Gefühl, dass Ihnen die Gesellschaft anderer fehlt?



8,7 % der Frauen und
6,4 % der Männer ab 60 Jahren haben (sehr) oft das Gefühl, dass Ihnen die Gesellschaft anderer fehlt.

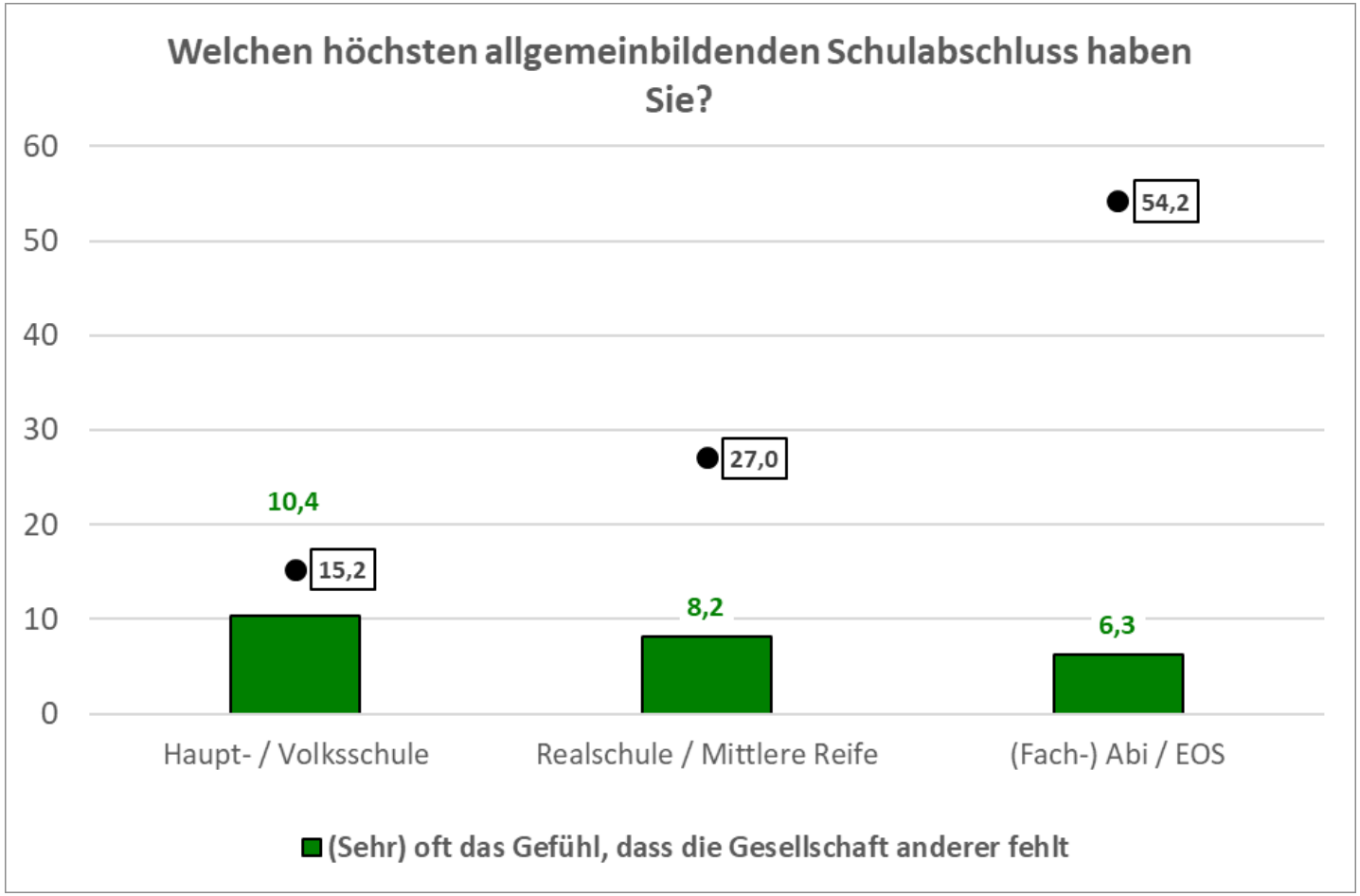
Wie oft haben Sie das Gefühl, dass Ihnen die Gesellschaft anderer fehlt?



11,1 % der 80+-Jährigen haben (sehr) oft das Gefühl, dass ihnen die Gesellschaft anderer fehlt im Vergleich zu 7,5 % der 60-69-Jährigen.

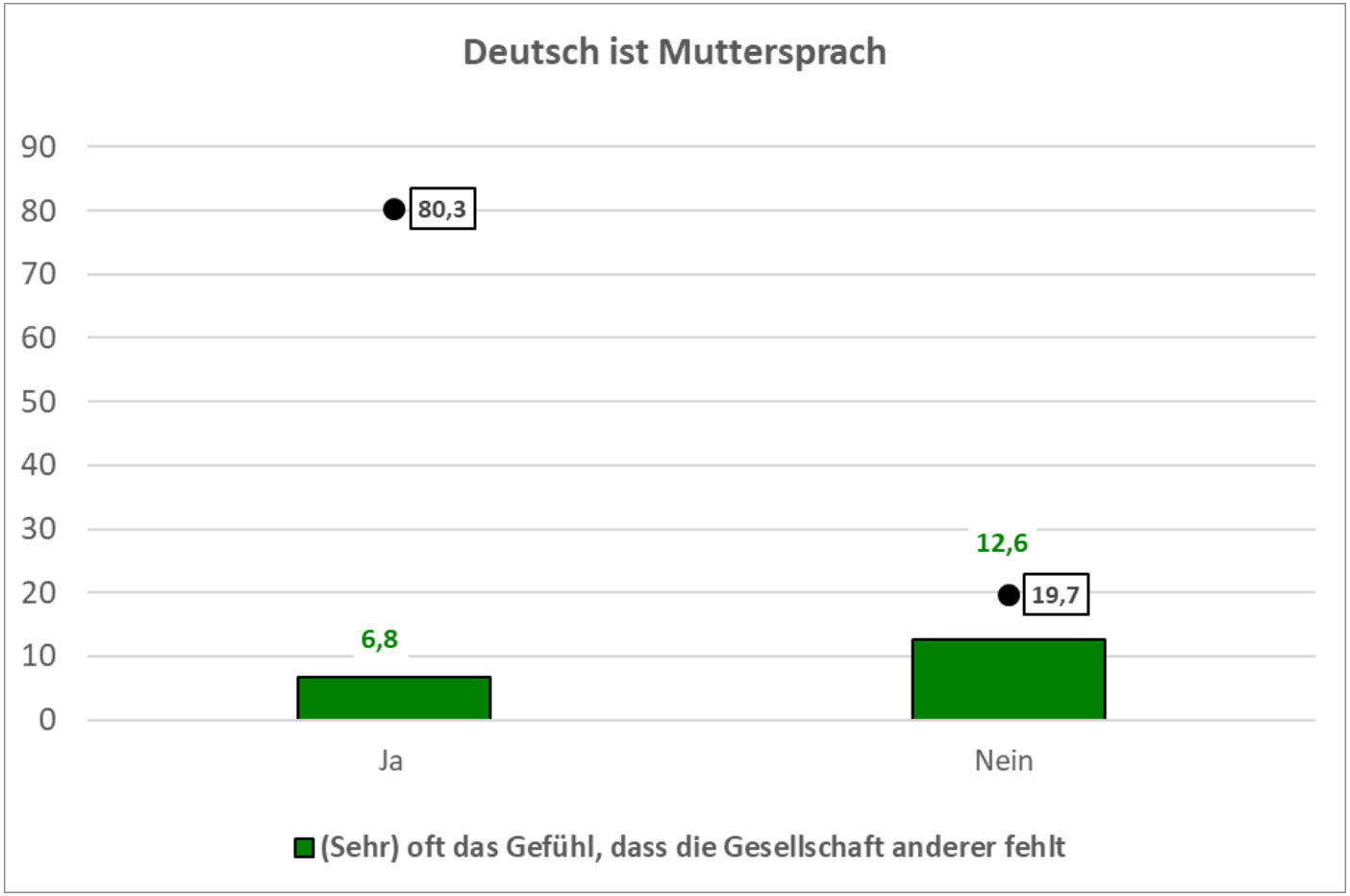
Bildung, Sprachkenntnisse und finanzielle Ressourcen

Prävalenz von Einsamkeit nach höchstem allgemeinbildendem Schulabschluss (in %)



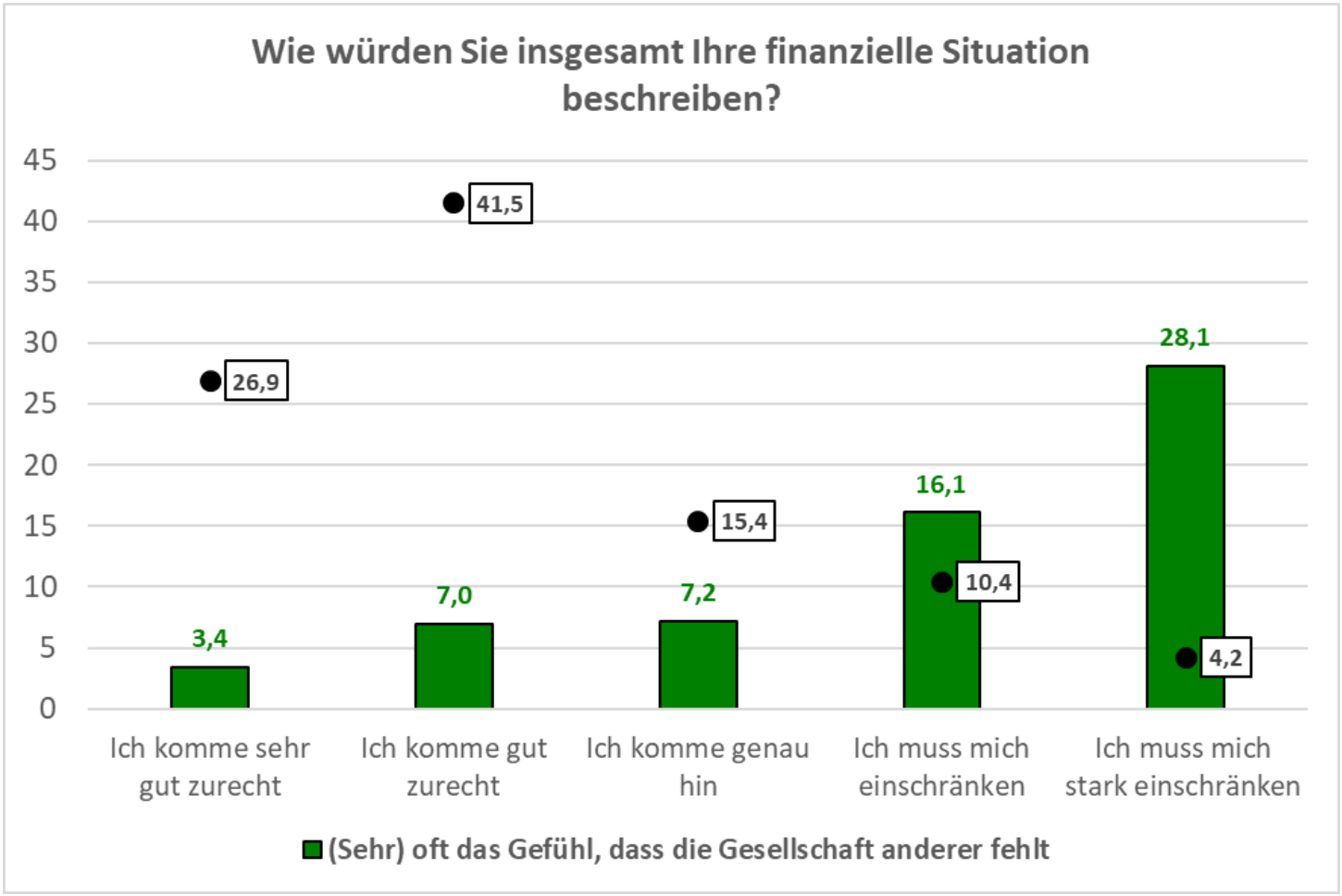
Der Anteil der Menschen, die sich (sehr) oft einsam fühlen sinkt leicht mit steigender Schulbildung.

Prävalenz von Einsamkeit nach deutschen Sprachkenntnissen (in %)



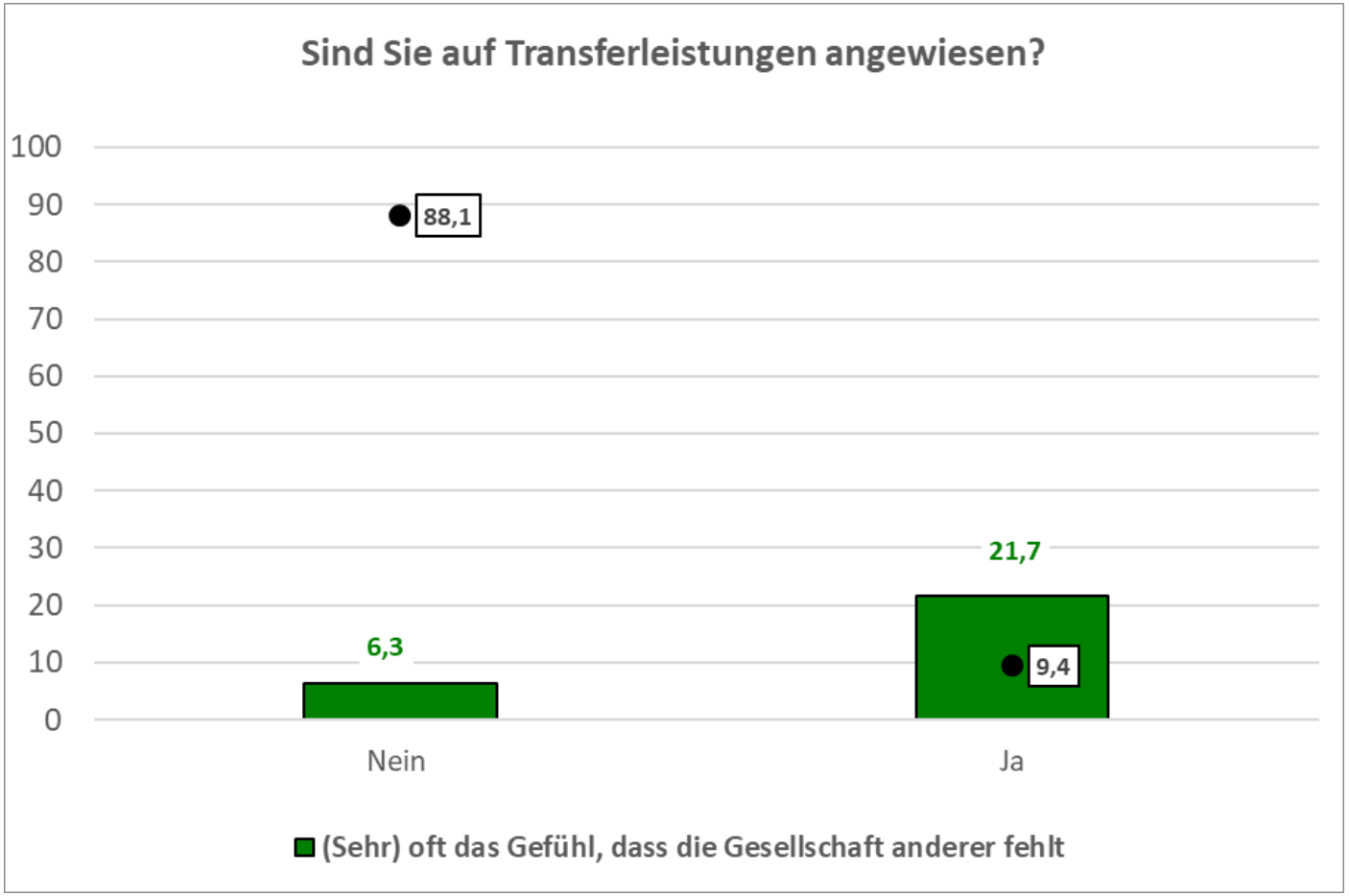
Ältere Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, fühlen sich deutlich häufiger einsam als Seniorinnen und Senioren mit deutscher Muttersprache.

Prävalenz von Einsamkeit nach finanzieller Situation (in %)



Die Prävalenz von Einsamkeit ist bei älteren Menschen, die sich finanziell einschränken müssen, deutlich höher als bei Menschen, die finanziell gut zurechtkommen.

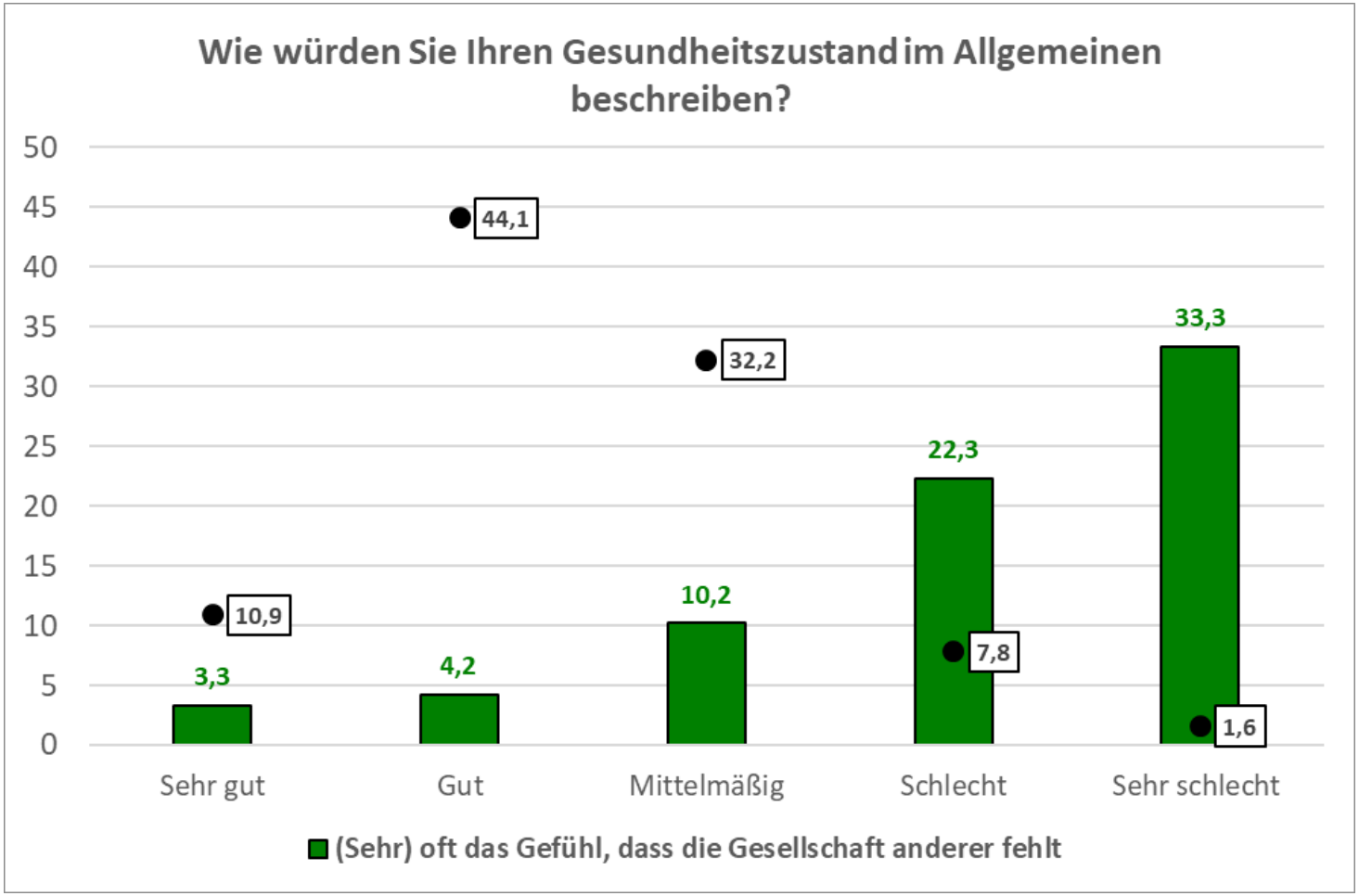
Prävalenz von Einsamkeit und der Bezug von Transferleistungen, wie z.B. Hilfe zur Pflege, Grundsicherung im Alter (in %)



Mehr als jede fünfte Person, die auf Transferleistungen angewiesen ist, fühlt sich einsam.

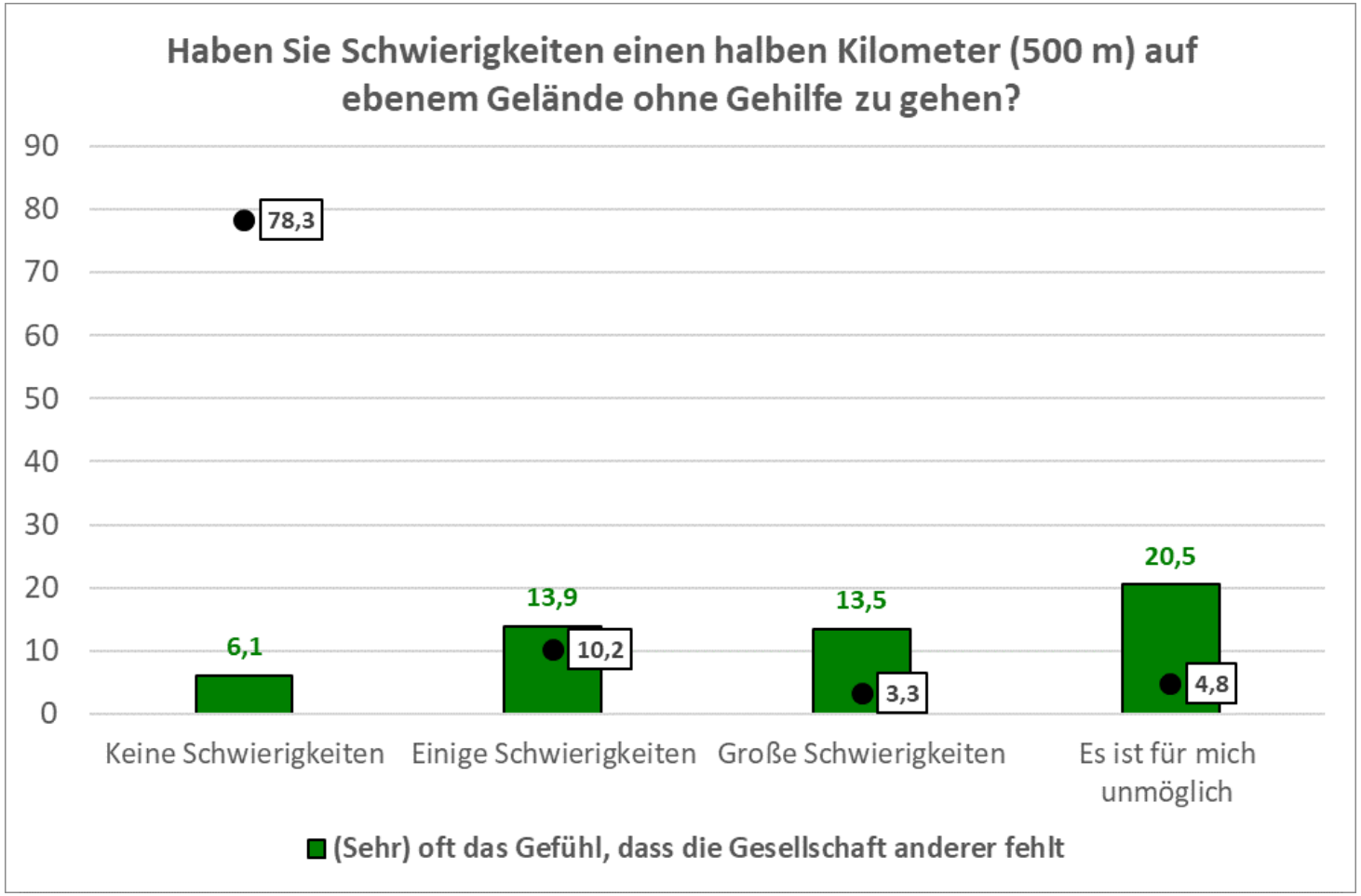
Gesundheit, Mobilität und Pflege von anderen Personen

Prävalenz von Einsamkeit nach subjektivem Gesundheitszustand (in %)



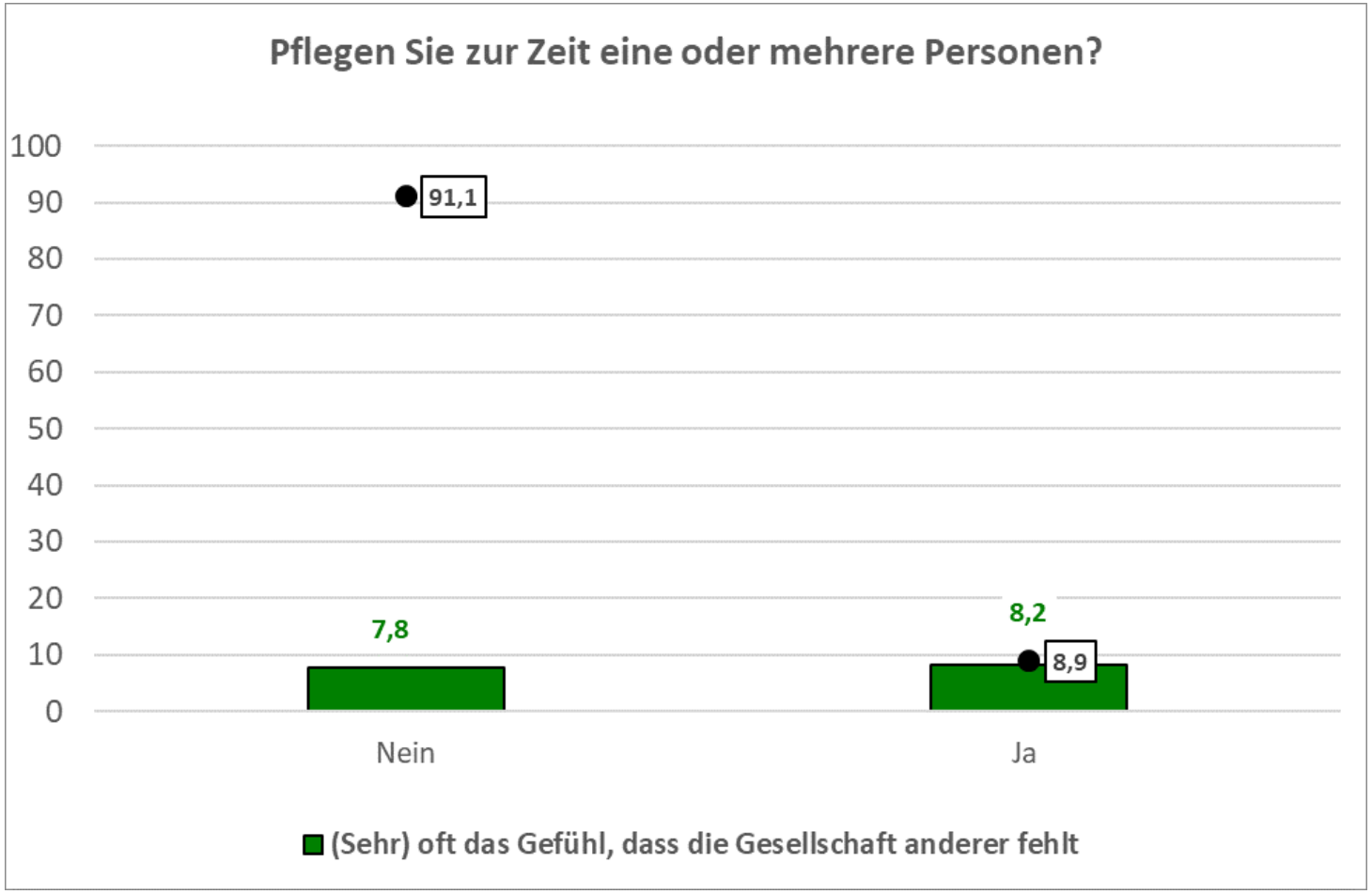
Je schlechter der subjektive Gesundheits-zustand ist, desto höher ist der Anteil von Seniorinnen und Senioren, die sich einsam fühlen.

Prävalenz von Einsamkeit nach Mobilitätseinschränkungen (in %)



Das Gefühl von Einsamkeit ist bei Menschen, die bereits leichte Einschränkungen bei der Mobilität haben, deutlich häufiger als bei Personen ohne Einschränkungen.

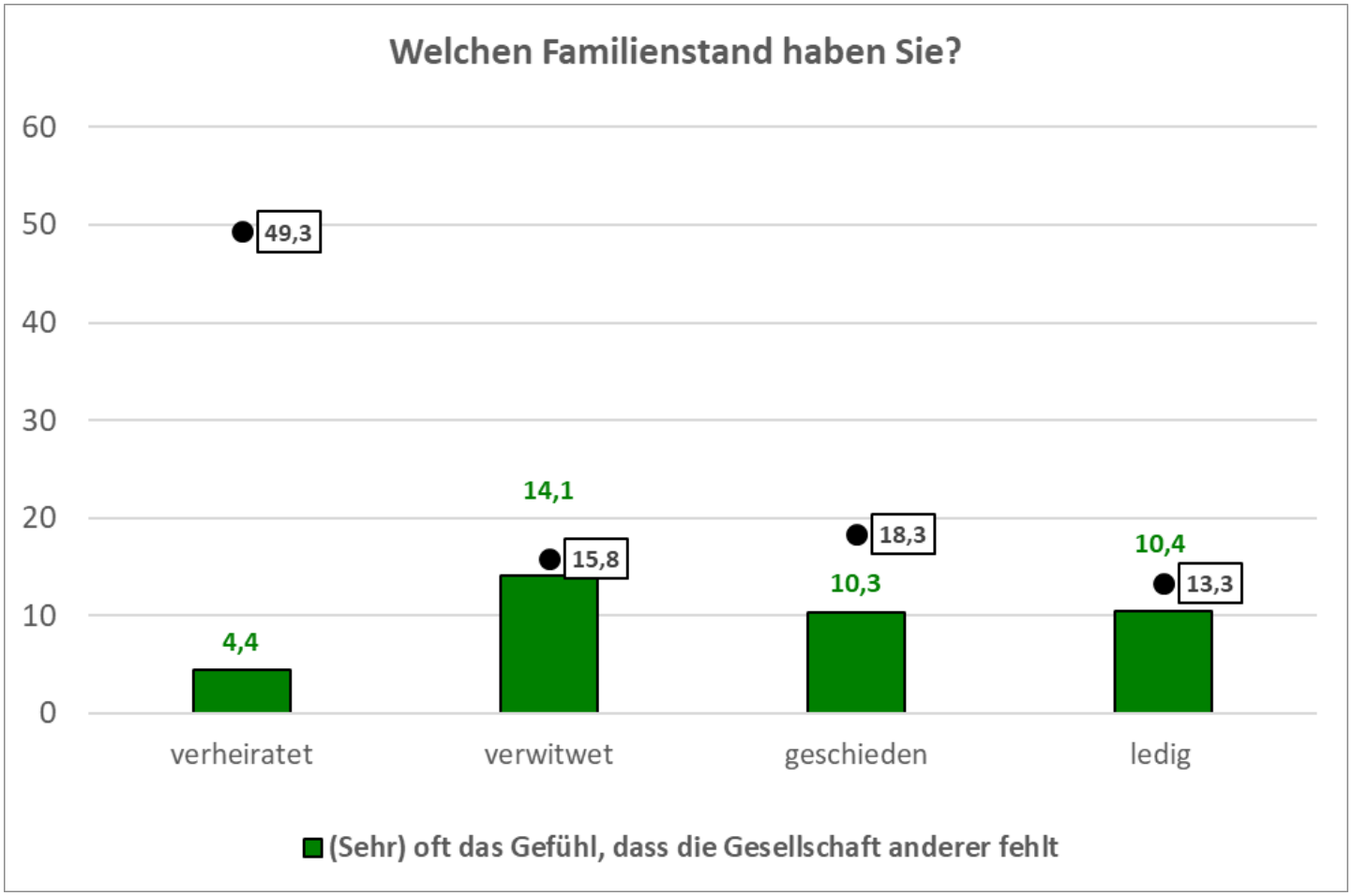
Prävalenz von Einsamkeit und Pflege von anderen Personen (in %)



Menschen, die jemanden pflegen, fühlen sich nicht häufiger einsam als nicht Pflegende.

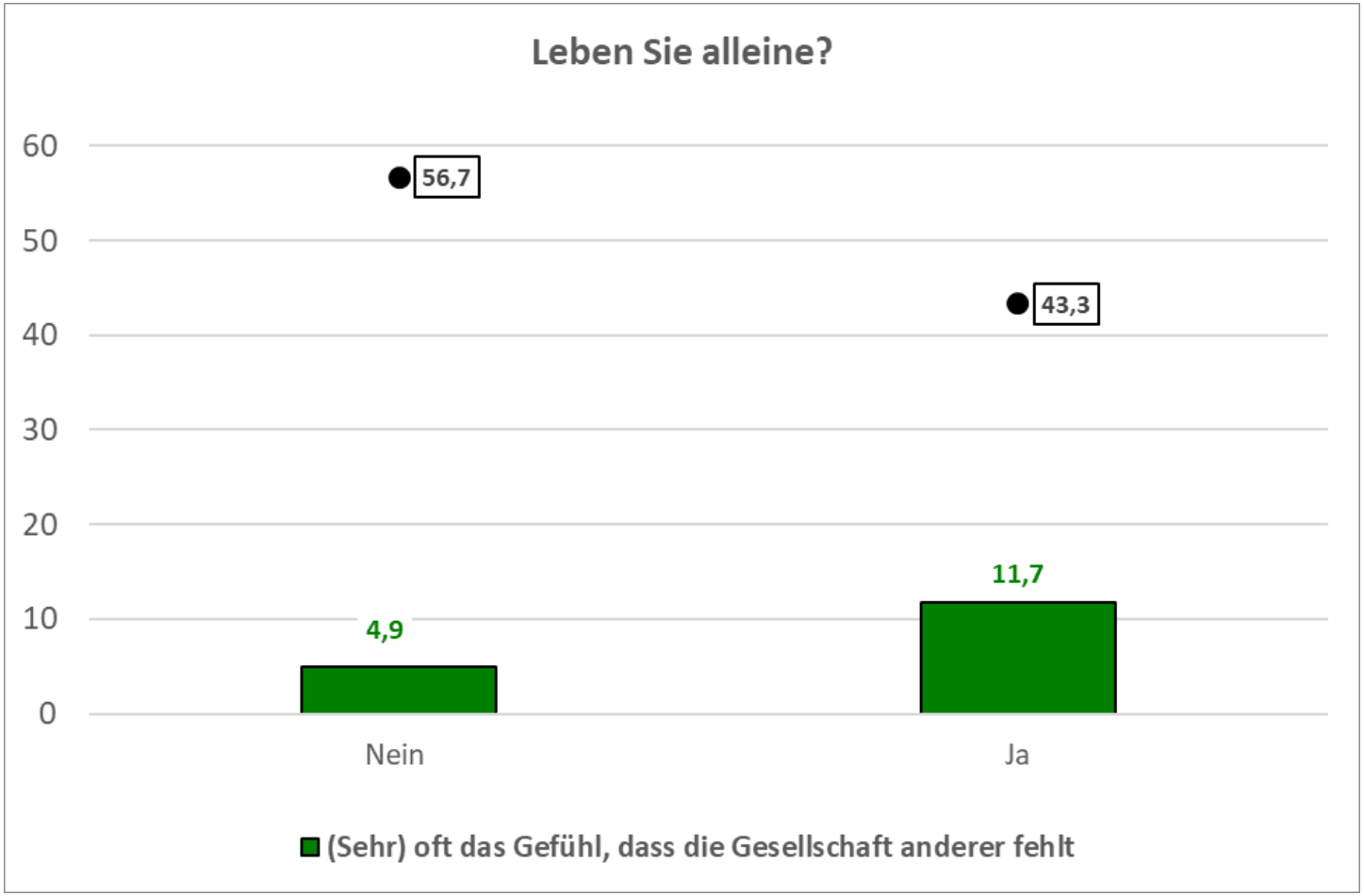
Familienstatus und Kontakt zu anderen Menschen

Prävalenz von Einsamkeit nach Familienstand (in %)



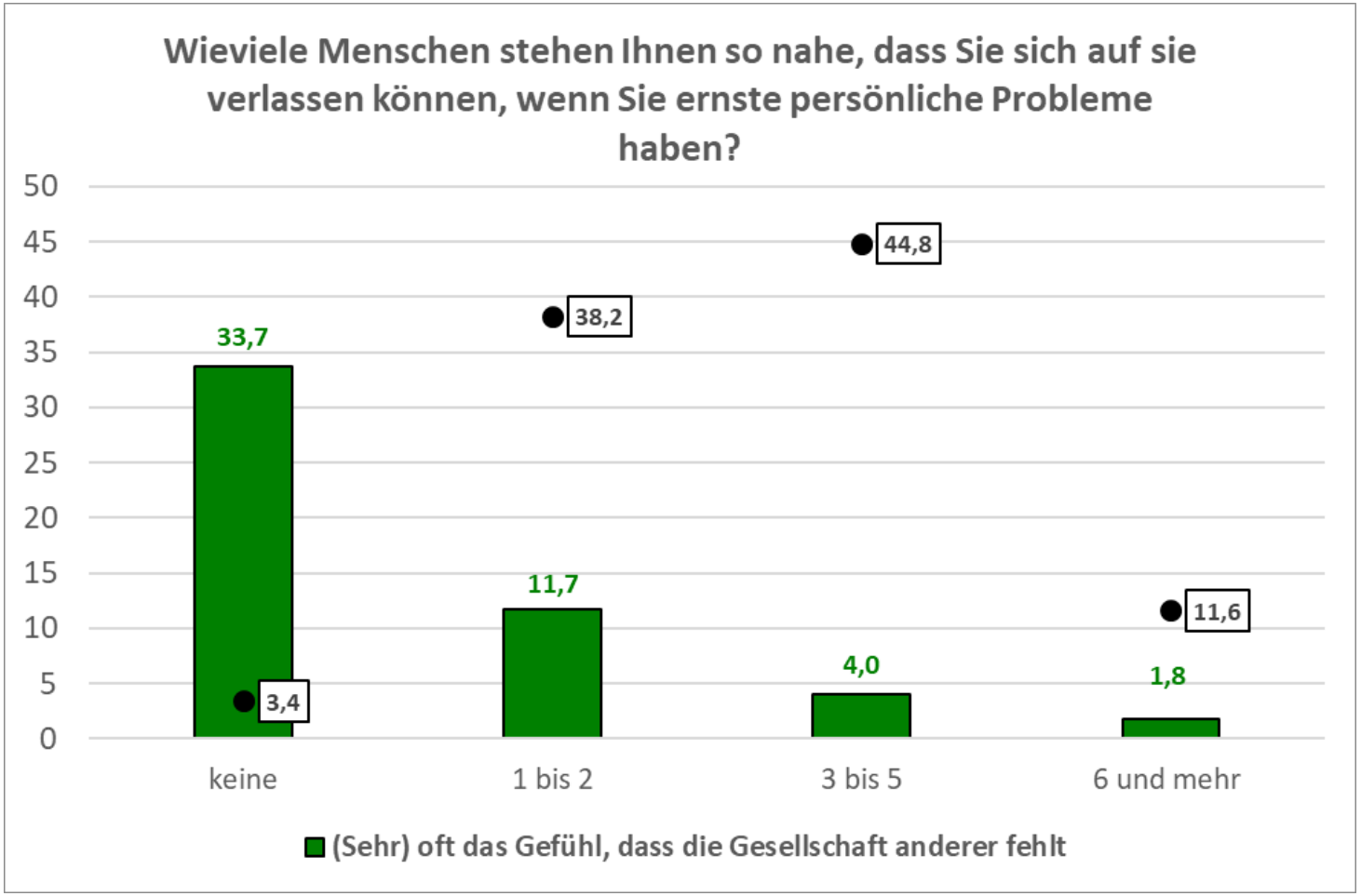
Verheiratete Menschen fühlen sich deutlich seltener einsam als verwitwete, geschiedene oder ledige Menschen.

Prävalenz von Einsamkeit nach Haushaltsgröße (in %)



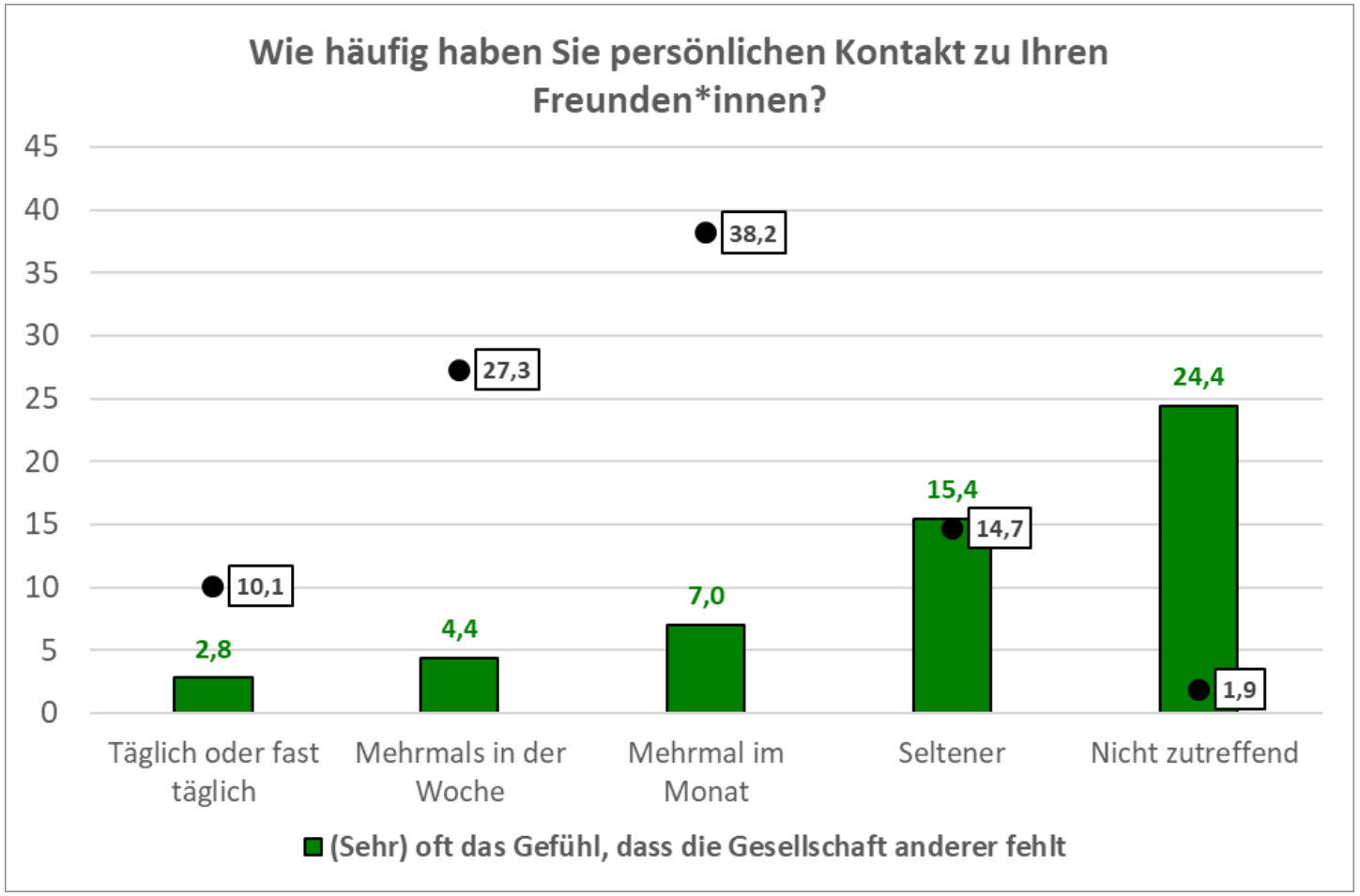
Mehr als jede zehnte Person, die alleine lebt, fühlt sich sehr oft oder oft einsam.

Prävalenz von Einsamkeit nach der Anzahl nahestehender Menschen (in %)



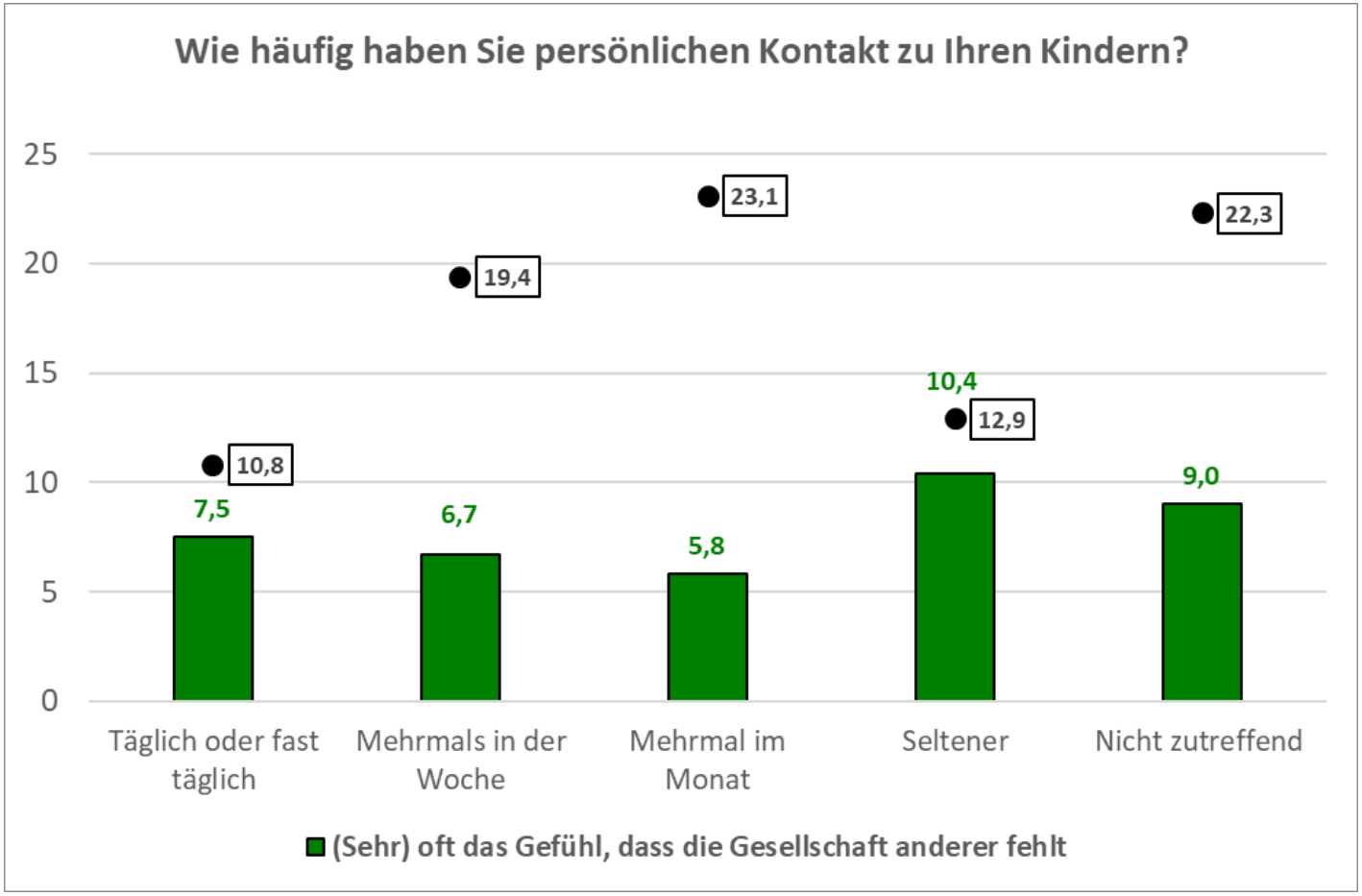
Mit steigender Anzahl von nahestehenden Menschen sinkt die Prävalenz von Einsamkeit deutlich.

Prävalenz von Einsamkeit nach Häufigkeit des Kontaktes zu Freunden*innen (in %)



Je häufiger Menschen Kontakt zu ihren Freunden*innen haben, desto seltener fühlen sie sich einsam.

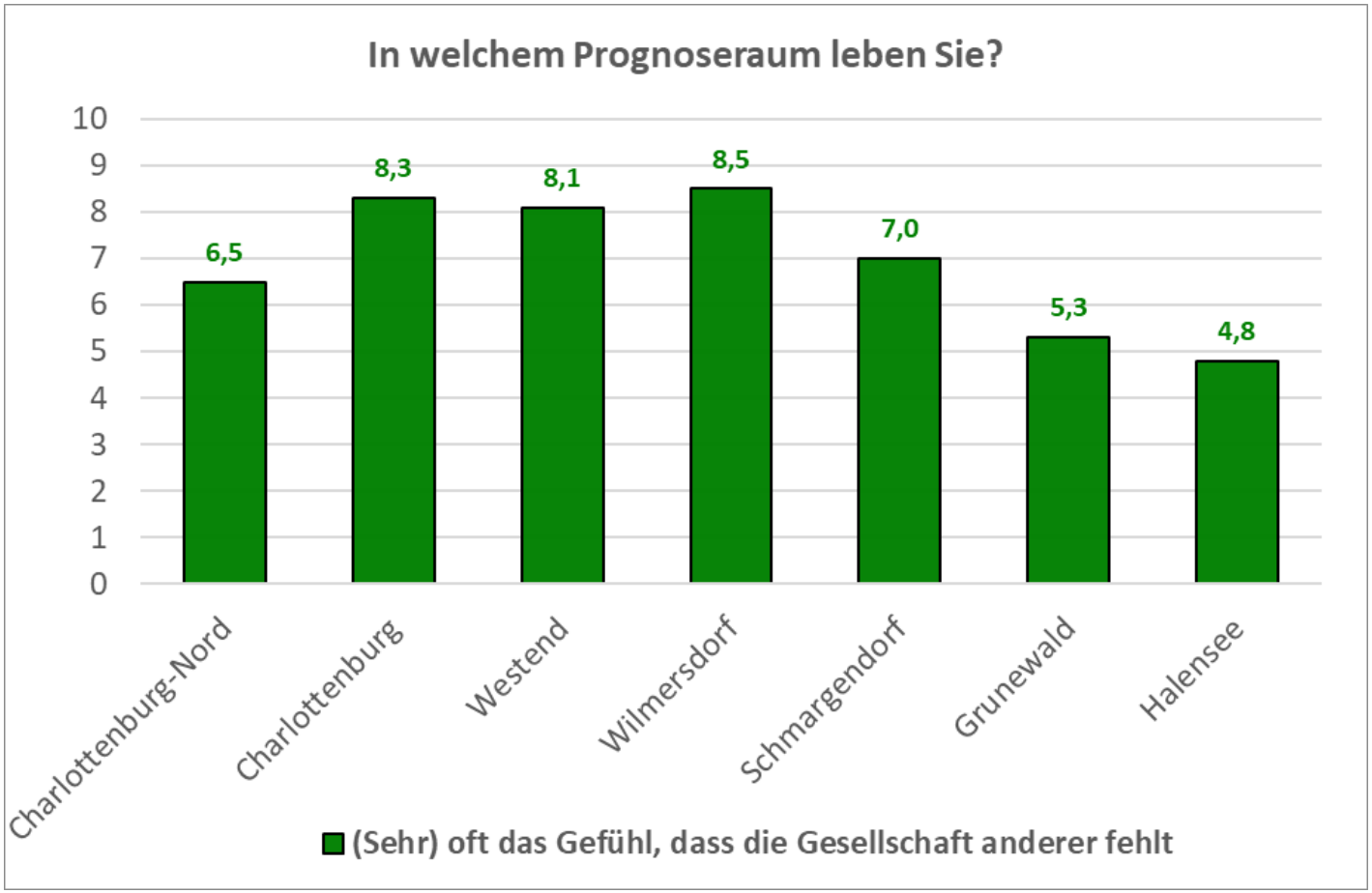
Prävalenz von Einsamkeit nach Häufigkeit des Kontaktes zu den Kindern (in %)



Der Kontakt zu Kindern wirkt sich zwar auch aus das Einsamkeitsgefühl aus, aber nicht so ausgeprägt wie bei Freunden*innen.

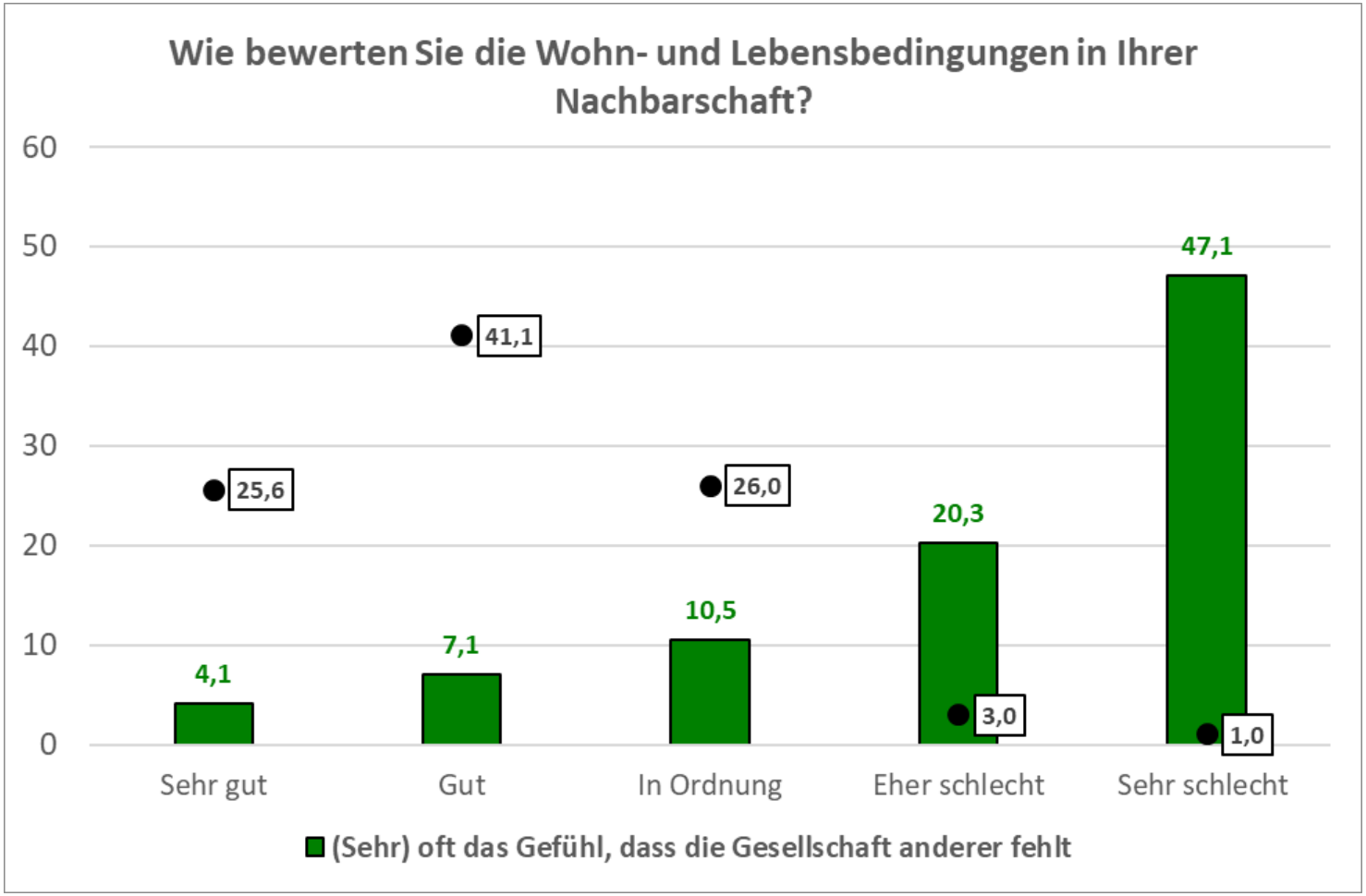
Wohnumgebung und Nachbarschaft

Prävalenz von Einsamkeit nach Wohnort (Prognoseräume in Charlottenburg-Wilmersdorf) (in %)



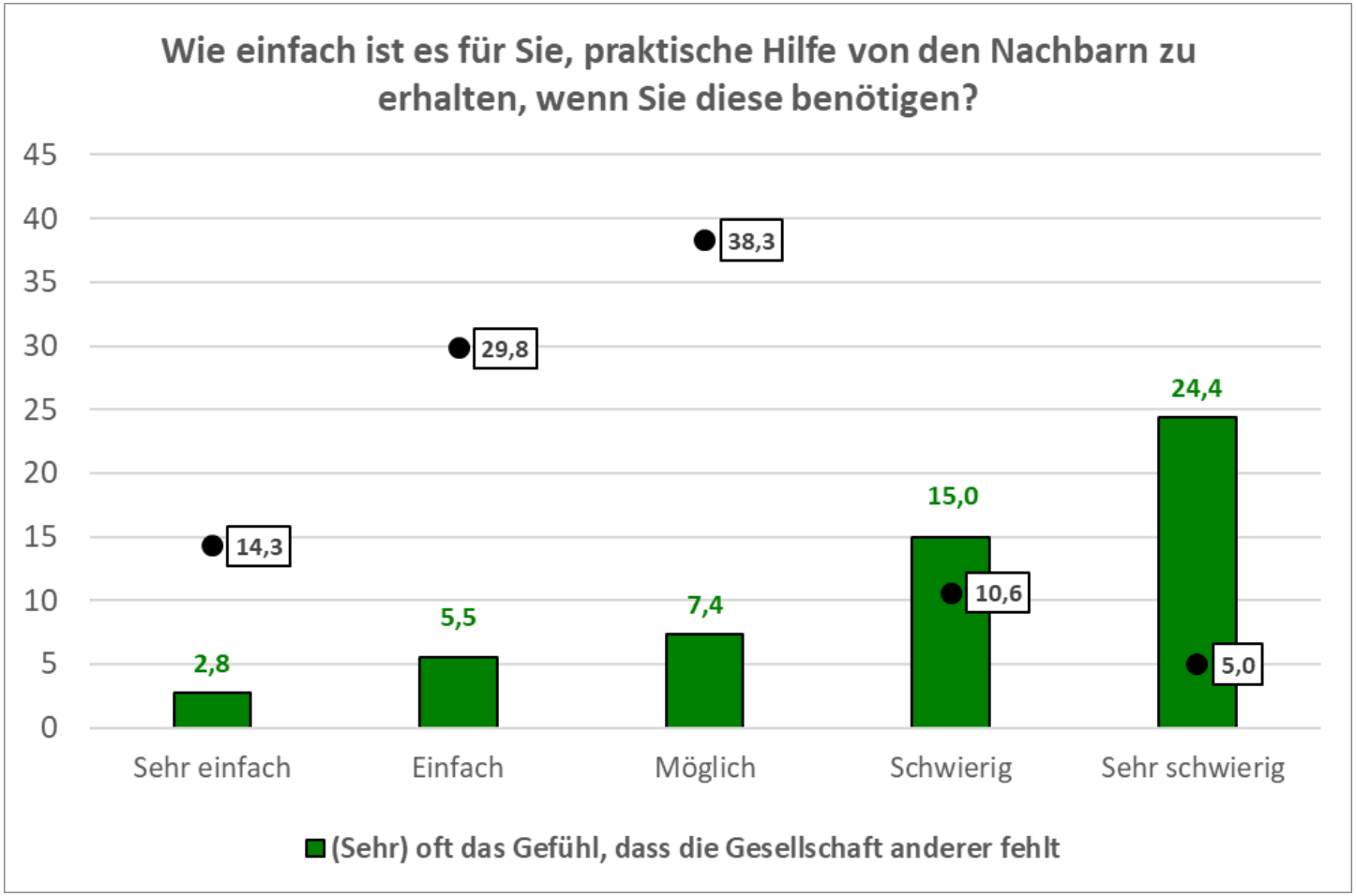
Die Prävalenz von Einsamkeit unterscheidet sich nicht zwischen den Prognoseräumen in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Prävalenz von Einsamkeit nach subjektiven Wohn- und Lebensbedingungen in der Nachbarschaft (in %)



Fast die Hälfte der Menschen, die ihre unmittelbaren Wohn- und Lebens-bedingungen als sehr schlecht beschreibt, fühlt sich einsam.

Prävalenz von Einsamkeit nach nachbarschaftlicher Hilfsbereitschaft (in %)



Nachbarschafts-beziehungen haben ebenfalls einen starken Einfluss auf das Einsamkeits-gefühl.

Zusammenfassung

Welche Menschen 60 + sind in Charlottenburg-Wilmersdorf besonders häufig von Einsamkeit betroffen? (nach multivariater logistischer Regression)

-alleinlebende Menschen

-mit einem schlechten oder sehr schlechtem Gesundheitszustand

-die sich finanziell stark oder sehr stark einschränken müssen

-ihre Freunde*innen selten sehen

-eine geringe Anzahl von nahestehenden Menschen haben

-Schwierigkeiten haben Hilfe von den Nachbarn*innen zu bekommen sowie

-die angeben, dass Deutsch nicht ihre Muttersprache ist.

Zusammenfassung

Keinen Einfluss auf das Einsamkeitsrisiko haben: (nach multivariater logistischer Regression):

-das Alter

-das Geschlecht

-die Schulbildung

-der Wohnort (der Prognoseraum)

-die Häufigkeit des persönlichen Kontaktes zu den Kindern

-der Familienstand

-der Bezug von Transferleistungen

-die Pflege von anderen Personen

Was bedeutet das für Charlottenburg-Wilmersdorf?

Zielgruppen:

-**Alleinlebende Menschen:** knapp die Hälfte der Menschen 60+ lebt allein und von ihnen fühlt sich mehr als jede zehnte Person (sehr) oft einsam.

-Menschen mit **wenigen finanziellen Ressourcen**, z.B. mit kostenfreien Angeboten.

-Seniorinnen und Senioren mit einem **schlechten Gesundheitszustand,** z.B. über Besuchsdienste oder durch die Unterstützung ihrer Mobilität

-Ältere Menschen, deren **Muttersprache nicht Deutsch** ist, z.B. über mehrsprachige Informationen und Angebote.

Was bedeutet das für Charlottenburg-Wilmersdorf?

Angebote:

-Orte schaffen, an denen sich Menschen **regelmäßig begegnen können**, gemeinsame Interessen finden und Freundschaften aufbauen können.

-Projekte zur Stärkung des **Gemeinschaftsgefühls in der Nachbarschaft,** z.B. über Stadteilfeste, gemeinsame Gartenarbeit

-**aufsuchende und aktivierende Angebote** um Menschen aus ihrer Einsamkeit herauszulocken, z.B. ein Tandem aus Ehrenamtlichen und älteren, einsamen Menschen

-vielfältige und mehrsprachige Angebote gemeinsam mit Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund **entwickeln und ausprobieren**

Herzlichen Dank!

Dr. Claudia Diederichs

Stabsstelle Koordination der Altenhilfe und Geriatrie
Abteilung Soziales und Gesundheit
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
Telefon: 030-9029-14323
claudia.diederichs@charlottenburg-wilmersdorf.de